

Abitur 2020 „Im Spiegel der Zeit“

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

Ich freue mich Sie und Euch im Namen des gesamten Kollegiums zur feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse 2020 in der Turnhalle des Eldenburg-Gymnasiums begrüßen zu dürfen. Die diesjährige Abiturzeugnisübergabe steht wie jedes Jahr unter einem verbindenden Motto / einem Titel. Dieses Jahr haben sich die Tutoren der 12ten Klassen für das Motto: „Im Spiegel der Zeit“ entschieden und was könnte – wenn ich so die aktuellen Rahmenbedingungen bedenke - passender sein.

Ein Spiegel – gemeinhin eine reflektierende Fläche, den wir in unterschiedlichster Ausführung kennen und täglich nutzen – erzeugt Abbilder, indem er Licht reflektiert, das wir wiederum sehen können. Dabei entstehen also nie Originale und je nach Oberflächenbeschaffenheit kommt es zu Verzerrungen. Auch unser Verständnis von Zeit und dem was gewesen ist - also unsere Geschichte – ist nicht mehr das Original, sondern in Konvolut aus Ereignissen, Erlebnissen sowie damit verbundenen Gefühlen und Bildern, die wir erinnern, die uns Andere (Eltern, Großeltern) über diese Zeit erzählen, sprich, die wir gedanklich, rückblickend reflektieren und dann wie ein Puzzle zu einem Bild rekonstruieren, was wir unser Leben / unsere Zeit nennen. Und wenn wir dies tun, schauen wir meist aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurück. Aber Spiegel können noch viel mehr. Sie geben uns – nicht nur morgens - Rückmeldung über unser Aussehen und damit über unser Ich, sie bieten uns die Chance unser Selbstbild, mit dem im Spiegel zu vergleichen, uns gut zu finden oder sie geben Anlass, uns zu verändern und sie zeigen auch, wie wir uns mit der Zeit verändern. Zudem reflektieren Spiegel einen Lichtstrahl so, dass er das, was noch im Dunkeln liegt, erhellen kann.

Liebe AbiturientInnen, liebe Eltern, liebe KollegInnen und Gäste,

fühlen Sie sich eingeladen mit uns gemeinsam in den Spiegel der Zeit, konkret der vergangenen 12 Schuljahre zu schauen, um das Gewesene nochmal zu reflektieren und damit unsere Abiturienten gebührend zu würdigen. Ich bitte Sie für diese Zeit die Mobiltelefone in den Flugmodus zu versetzen und egal ob mit Handy oder „Spiegel-Reflexkamera“, die privaten Erinnerungsbilder nur vom Platz aus zu machen.

Ich wünsche uns allen eine angenehme Zeit – „Im Spiegel der Zeit“

Liebe Abiturienten, liebe Eltern, werte Kollegen,

nehmen wir uns die Gelegenheit und schauen gemeinsam auf die vergangenen Jahre unsere Zeit, von der Historiker - und da bin ich mir ziemlich sicher – irgendwann mal - von einer Zeitenwende sprechen werden und wir können später sagen, wir sind dabei gewesen.

2014 - als Kinder haben wir euch – liebe Abiturienten – hier am EGL begrüßt. 75 junge, aufgeweckte, quirlige, selbstbewusste, zuweilen auch freche Siebtklässler machten sich an, auf dem Gymnasium ihre Zeit sinnvoll zu verbringen – u.a. mit Lernen, Üben, sich Durchbeißen, aber auch mit viel Lachen und gelegentlichem Unfug. Kinder – wie die Zeit vergeht. 2020 - in den Abiturprüfungen, von denen einige noch bis zum 07. Mai hofften, dass sie um diese geschmeidig herumkommen würden, habt ihr bewiesen, dass ihr über das notwendige Wissen verfügt und ihr dieses anwenden könnt. Nun sitzt ihr in diesem Moment hier - die Prüfungsanspannung ist abgefallen – und ihr habt etwas geschafft, worauf wir gemeinsam viele Jahre hingearbeitet haben.

In Kürze endet unsere gemeinsame Zeit. Wir verabschieden euch heute als junge, mündige, gut ausgebildete Erwachsene. Ihr werdet aufgenommen in die Reihe vieler Abiturjahrgänge, die vor euch diese Schule besucht haben und hier lernten, um heute in dieser Welt Verantwortung für sich und andere zu tragen. Nun ist es soweit ins eigene Leben aufzubrechen, auf eigenen Beinen zu stehen und sich seine Träume und Wünsche zu erfüllen.

Liebe AbiturientInnen,

ihr habt euch viele Jahre auf das Erreichen des Abiturs vorbereitet, euch wurde immer wieder gespiegelt, wo ihr steht und was die nächsten Schritte sein sollten. Mit der Überreichung der Abiturzeugnisse ist in Kürze dieses Ziel für alle von euch erreicht.

Herzlichen Glückwunsch! Es ist vollbracht!

**Die Zeit kommt aus der Zukunft, die nicht existiert, in die Gegenwart, die keine Dauer hat, und geht in die Vergangenheit, die aufgehört hat zu bestehen.
Augustinus**

Liebe Anwesende,

beim Blick in den Rückspiegel des Abiturjahrgangs 2020 können wir sehen, dass dies ein durchaus besonderer und erkenntnisbringender Jahrgang war, der 2014 am EGL startete.

Für sie als Eltern begann das Jahr mit einer nicht unwesentlichen Entscheidung und vielen zu beantwortenden Fragen – wie soll die zweite Hälfte der Schullaufbahn meines Kindes aussehen? Welche Chancen möchte ich meinem Kind in seinem Leben ermöglichen? An welcher Schulart und an welcher Schule wird es lernen? Schafft es das Gymnasium oder soll es doch lieber an der Regionalen Schule bleiben? Möchte ich, dass mein Kind studieren kann. Wo gehen die Freunde hin. Wie ermögliche ich meiner Tochter / meinem Sohn einen guten Start ins Leben. Ich erinnere mich noch gut, wie wir (erstmalig) in der Turnhalle am Tag der offenen Tür mit vielen von Ihnen ins Gespräch kamen und genau diese Fragen im Raum schwebten. Gemeinsam haben sie die Entscheidung getroffen, dass der Weg am Lübzer Gymnasium weiterging und heute sitzen wir wieder hier und können sagen – Ziel erreicht!

Dazwischen lagen sechs wichtige und ereignisreiche Jahre für euch, liebe Abiturienten, aber auch für uns als Schule. In drei für damalige Lübzer Verhältnisse gut gefüllten Klassen machten ihr euch ausgestattet mit z.T. sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzung mit uns gemeinsam auf den Weg. Die zunehmende Vielfalt an Charakteren und Lernvoraussetzungen war für uns als Lehrer Herausforderung, Bereicherung und Impulsgeber gleichermaßen. Ziel war es, jedem die Möglichkeit zu bieten, entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen bestmöglich zu lernen. Ohne das notwendigen Basiswissen aus der Grundschulzeit und aus der Orientierungsstufe wäre dies sicher nicht gelungen. Deshalb möchte ich an diesem Tag auch ausdrücklich euern Grundschullehrern und Regionalschullehrern Danke sagen, die ihrerseits einen ganz wichtigen Beitrag geleistet haben und ohne die ein erfolgreiches Bestehen am Gymnasium nicht möglich gewesen wäre – vielen Dank!

Mit einem Schulwechsel beginnt auch eine neue Schulzeit. Aufgeregt und erwartungsvoll begann der erste Schultag. Wenn man einen **neuen Raum betritt**, dann ist das meist mit etwas Unsicherheit, aber auch mit Erwartungen auf allen Seiten verbunden. Nun galt es für jeden von euch sich erstmal zu orientieren, seinen Platz in der neuen Klassengemeinschaft zu finden und nach und nach zu schauen, was man über den neuen Raum und die dort schon vorhandenen Personen – sprich die Lehrer, in Erfahrung bringen konnte. Große Eingewöhnungsschwierigkeiten konnten wir in euerm Jahrgang nicht beobachten. Schnell habt ihr euch mit den neuen Strukturen vertraut gemacht und seit Teil der Schulgemeinschaft geworden. Mutig wagtet ihr euch an die neuen Herausforderungen. Für uns Lehrer bedeutet jeder neue Jahrgang - neben der Vorfreude - auch immer wieder sich auf Neues einzulassen, und zu schauen, wie gelingt es uns, euch nicht nur mit entsprechenden Lernangeboten, sondern auch mit Geduld und Spucke dazu zu befähigen, den für jeden bestmöglichen

Schulabschluss zu erreichen. Zusammen haben wir seitdem auf den heutigen Tag hingearbeitet.

Im Leben lernt der Mensch zuerst gehen und sprechen. Später lernt er dann, still zu sitzen und den Mund zu halten. Marcel Pagnol

Schon vor 2014 war für uns am EGL klar, dass ein derart antiquiertes Bild vom Lernen nicht mehr zeitgemäß ist und keineswegs dazu führt, unsere SchülerInnen auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten. Für uns am EGL hieß und heißt dies, das Lernen in den Mittelpunkt allen schulischen Denkens zu rücken und den Mut zu besitzen, die aktuellen Erkenntnisse auch in Schule umzusetzen. In euerm Jahrgang wurde das erstmalig sichtbar, indem wir ab Klassenstufe sieben zwei anders gelagerte Wege zum Abitur anboten, die seitdem fest in unserem Schulprofil verankert sind.

Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken. Galileo Galilei

Nach zwei Jahren konzeptioneller Vorarbeit, wollte wir es wagen, eine Pilotklasse als so genannte Konzeptklasse in anderen, veränderten Strukturen hochlaufen zu lassen, mit offeneren Lernangeboten, fächerverbindenden Lernen und einem deutlich höherem Maß an Kooperation und Eigenverantwortung. Das trauten wir uns inhaltlich und personell zu. Als dann 2/3 von euch dieses Lernangebot wahrnehmen wollten, hat uns dies zum damaligen Zeitpunkt - vorsichtig ausgedrückt – doch ein wenig überrumpelt. Nach längerem Überlegen haben wir dann entschieden, dass wir es auch mit zwei Klassen wagen sollten. Also startete die gemeinsame Zeit am Gymnasium mit drei Klassen, zwei parallelen Bildungswegen und ganz viel Neuem – Ziel war das Abitur 2020. Schnell war uns klar, dass wir drei ziemlich unterschiedliche Klassenverbände vor uns hatten, mit einer großen Bandbreite an Leistungsvermögen und auch an Leistungsbereitschaft. Wuchsen die Klassen schrittweise sozial zusammen, so zeigte sich schon von Beginn an, dass es ein Miteinander über die Klassen hinweg eher weniger gab. Zwischenzeitliche Versuche, diese Bande zu knüpfen, waren nicht von dauerhaftem Erfolg. Dies änderte sich ein Stück weit mit dem Eintritt in die Oberstufe und der Zusammenarbeit in den Fachkursen.

„Es ist nicht genug zu wissen - man muss auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen - man muss auch tun.“ Johann Wolfgang von Goethe

Lernen hieß für euch von Beginn an, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen, Jahr für Jahr neue Ziele anzupeilen, zu wissen, Warum/Wofür das Gelernte wichtig ist, eigene Fragen formulieren zu können, ganz oft mit anderen zu kooperieren, Erfolge zu feiern, aber auch mit

Misserfolgen umgehen zu lernen und dabei nie den Mut zu verlieren, den nächsten Schritt zu wagen. Stetig wuchsen die Anforderungen. Auswendiglernen reichte irgendwann nicht mehr, sondern die gelernten Dinge in neuen Zusammenhängen zu erklären und auch anwenden zu können, darauf kam es immer häufiger an. Wichtige Grundsteine hierfür: Lernen lernen und Denken können. In Tests, Klausuren, Vorträgen, Präsentationen, Visualisierungen, Feedbackschleifen und Diskussionsrunden mussten ihr zeigen, was ihr inhaltlich und methodisch könnt und die Rückmeldungen der Lehrer, aber bei euch auch schon oftmals der Mitschüler, waren ein wichtiger Spiegel für jeden einzelnen, um zu wissen, wo ihr gerade steht, was ihr schon gut könnt und worauf ihr beim nächsten Lernschritt achten solltet. Mitschüler und Lehrer wurden so zu wichtigen Begleitern und Geburtshelfern des Denkens und des eigenverantwortlichen Handelns. Um den nächsten Schritt dann auch zu gehen, bedurfte es des Wollens in Form von Disziplin, Ehrgeiz und Eigenverantwortung. Dieses war in euerm Jahrgang unterschiedlich ausgeprägt. Da gab es viele, die sehr schnell, sehr gut und sehr selbstständig lernten, es gab die, die gerade in den Projektphasen förmlich über sich hinauswuchsen und Fähigkeiten zeigten, die wir ansonsten vielleicht nicht so gesehen hätten und es gab in paar, die sich mit deutlich weniger zufrieden gaben, deren innerer Schweinehund, des Öfteren Dinge rief wie: Kann ich das irgendwie vermeiden, Oh – soviel Aufwand, ist echt unbequem, Muss das sein?, Morgen ist auch noch ein Tag, Hauptsache durch – na ja, was so ein Schweinehund halt so sagt. Sich zu motivieren und Selbstständigkeit sind sicher nicht immer leicht, aber ganz sicher unabdingbar im späteren Leben. Nichtsdestotrotz ist es bemerkenswert, dass beide Wege dazu geführt haben, dass wir bis hinein in die Oberstufe – insgesamt nur sehr wenige Schüler aus dem Jahrgang auf dem gemeinsamen Weg verloren haben. Und wir sind – das sage ich ausdrücklich - auch stolz, auf die SchülerInnen, bei denen es aus verschiedensten Gründen vielleicht nicht ganz so einfach war, die das Ziel aus den Augen zu verlieren drohten und heute dennoch sagen können, wir haben es geschafft!

Wenn die Zeit kommt, in der man könnte, ist die vorüber, in der man kann.

Marie von Ebner-Eschenbach

Leider mussten dennoch auch bei uns auf der Zielgeraden einige feststellen, dass man Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen), die man nicht gut genug durch eigenes Tun und eigene Anstrengungsbereitschaft erlernt hatte, nicht so ohne weiteres in den letzten Wochen aufholen konnte und jeder im Abitur letztlich doch zeigen muss, was man in dem Moment kann und nicht was man theoretisch Können könnte, wenn man mehr getan hätte. Im Abitur sind Nachprüfungen die Konsequenz und auch die Chance, sein Wissen nochmal

unter Beweis stellen zu dürfen (um sich im Durchschnitt zu verbessern) oder zu müssen, um die Ziellinie noch zu erreichen. Nicht alle haben es geschafft, aber viele sind weitergekommen, als vielleicht noch vor sechs Jahren zwingend zu erwarten war.

Liebe Abiturienten,

ihr habt in den vergangenen Jahren jede Menge theoretischen Wissens in den einzelnen Fächern erworben, konntet euch wiederholt auch praktisch ausprobieren, habt gemeinsam trainiert und geübt, musstet euer Wissen in immer neuen Zusammenhängen anwenden, habt gelernt Problemfragen zu formulieren und darauf Antworten zu finden, habt gelernt Verantwortung für euch zu übernehmen, im Team mit anderen zu kooperieren, an gemeinsamen Lösungen zu arbeiten und diese immer wieder zu präsentieren. Ihr habt euch gemüht und in den Abschlussprüfungen – bewiesen, dass ihr heute zurecht das Abiturzeugnis als höchsten deutschen Schulabschluss in den Händen halten dürft. Das Abitur öffnet euch die Türen zum Studium. Aber es ist nicht allein das Stück Papier, sondern vielmehr die erlernten Fähigkeiten und die persönliche Reife, die einem zum Studium befähigen. „Hochschulreife heißt, sich selbst organisieren können. Ein Lernziel festlegen, eine Methode herausuchen, mit der man dieses Ziel erreichen kann, diese Methode zur Anwendung bringen und so das Lernziel zu erreichen, das Ergebnis zu reflektieren und das nächste Ziel für sich zu definieren“ Erinnert irgendwie mächtig an die Grundstruktur des VL-Wheel's – oder?

Ich denke, wir können auch in diesem Jahrgang feststellen, dass wir wieder eine ganze Reihe sehr gut ausgebildeter junger Menschen, gut vorbereitet in die Zukunft entlassen dürfen. Dafür gilt euch unser Applaus.

Auch ein kleiner Spiegel reflektiert viel Licht, wenn er der Sonne entgegengehalten wird. Ernst R. Hauschka

Nehmen wir den Moment nochmal zum Anlass, einzelne Ecken unserer Zeit zu beleuchten, um gemeinsam zu schauen, was der Spiegel so zeigt. Wenn wir auf die vergangenen 12 Jahre zurückschauen, dann lässt sich diese Zeit ganz unterschiedlich beschreiben.

Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen. Albert Schweitzer

Für Pessimisten war es die Abfolge von Krisen. 2008 – die undurchsichtigen Spekulationen von Banken lassen eine Börsenblase platzen, die zu einer weltweiten Rezession führte. Euer Jahrgang wird eingeschult. 2014 – ihr startet am EGL. Parallel spitzt sich die Ukraine-Krise zu, die bis heute nicht gelöst ist,

eine Krankheit namens Ebola lähmt Teile Afrikas, der „Islamischer Staat“ verbreitet Terrorismus im Nahen Osten und auf der Welt und so könnte ich jetzt beliebig weitermachen. 2015 – eine nie dagewesene Flüchtlingskrise als Folge von Krieg, Vertreibung und Hunger erreicht Europa und stellt die Regierungen auf dem gesamten Kontinent vor bisher in dem Ausmaß nicht bekannte Herausforderungen. Tausende Menschen verlieren vor unseren Augen ihr Leben auf der Flucht. Das liberale und aufgeklärte Europa steht u.a. vor der Frage, ob die Menschenrechte universell für alle Menschen gelten oder nur, wenn es uns gerade passt bzw. wir es uns leisten können. Die Antwort fiel ganz unterschiedlich aus. Eine direkte Folge war u.a. die Brexit-Krise, die die europäische Gemeinschaft bis heute auf eine harte Probe stellt. Klimakrise – der Planet wird immer wärmer, mit z.T. katastrophalen Folgen. Dieselkrise – den deutschen Autobauern geht ihr ökologisches Kleeblatt in dem Moment verloren, wo die Schummeleien an ihrer Abgassoftware aufflogen. Die Folgen – Fahrverbote in Innenstädten. Und wenn man mal ehrlich ist – wie viele von diesen Ereignissen haben uns in unserem persönlichen Leben und Gewohnheiten bisher ernsthaft eingeschränkt? Das **änderte sich im März 2020** – eine weltweite Pandemie durch einen bis dahin unbekanntem Virus führt in vielen Ländern der Welt zu einem gesamtgesellschaftlichen Lockdown, der tief in unsere täglichen Gewohnheiten eingreift und aktuell nur schrittweise gelockert wird. Wieder gilt es Grundrechte abzuwägen: Gesundheit vs. persönliche Freiheit. Der Abiturjahrgang 2020 schreibt unter diesen besonderen Bedingungen Abiturprüfungen – nichts ist auf einmal mehr normal. Ging euer Jahrgang noch gemeinsam mit Schwung und Kreativität durch die Mottowoche, wurden alle weiteren Aktivitäten von heute auf morgen ausgebremst. Prüfungsvorbereitender Unterricht, der scheinbar feststehende Beginn der Abiturprüfungen, der letzte Schultag samt Programm – einer der jährlichen Höhepunkte nicht nur für unsere Abiturienten, sondern für alle EGLianer. Stattdessen - soziale Distanz, zu Hause bleiben, Prüfungsvorbereitung per E-Learning und das tägliche Warten auf politische Antworten auf die für euch entscheidenden Fragen: Wann geht es weiter? Wird es überhaupt Abiturprüfungen geben? Wie sollen diese aussehen und organisiert werden? Oder fallen sie gar gänzlich aus? Die Konzentration, den Lernrhythmus und die Motivation jetzt auf einmal für sich aufrecht zu erhalten, wenn man nicht mal weiß, ob und wann, hat uns alle vor enorme Herausforderungen gestellt. Dass es für viele ganz schwierig war - ob der Unsicherheiten - das „Mehr“ an Zeit dann auch noch effektiv zu nutzen, konnten wir anhand der sehr unterschiedlich ausgeprägten Aktivität auf itslearning in den Wochen der Prüfungsvorbereitung beobachten. Das dahinterstehende Phänomen wurde bereits 1955 im sogenannten „Parkinson’schen Gesetz“ beschrieben.

„Arbeit dehnt sich in dem Maß aus, wie Zeit für ihre Erledigung zur Verfügung steht.“

Wir durften also in den vergangenen Monaten in unser aller Spiegelbild schauen und sehr viel über uns, das Leben sowie über menschliches Verhalten lernen, über das Zusammenwirken der einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen und das völlig ungefragt und zumeist außerhalb von Schule. Viele neue Begriffe kamen hinzu, Begriffe, die bis dahin in unserem Wortschatz wenig präsent waren – Reproduktionszahl, Herdenimmunität, Durchseuchung, MNB, Abstandsgebot u.ä. Wir erlebten täglich live, was exponentielles Wachstum bedeutet. Wer bis dahin nicht wusste, wozu er eine mathematische Kurvendiskussion jemals brauchen könnte, der durfte nun täglich live dessen praktischen Nutzen beobachten. Zudem erleben wir ganz spezielle Verhaltensweisen, die z.T. sehr gewöhnungsbedürftig anmuteten. Ich sag nur zweimal Happy Birthday singen beim Händewaschen, MNB tragen oder die Hamsterkäufe bei Produkten des täglichen Bedarfs. Bückware hieß das früher mal. Dass jedes individuelle Handeln wirtschaftliche Folgen hat, wusstet ihr aus dem Wirtschaftsunterricht – jetzt war es Praxis. Wir durften ebenso wahrnehmen, dass wir - unabhängig von Status und Reichtum – im Alltag alle voneinander abhängig sind und jede berufliche Tätigkeit in einer Gemeinschaft wertvoll ist. Letztlich resultiert das, was wir Gemeinwohl nennen, ja immer aus dem täglichen Verhalten und der Rücksichtnahme aller füreinander. Wir lernten am praktischen Beispiel, wie ein Infektionsgeschehen sich ausbreitet (Mathe, Bio, Chemie, Geografie), wie man dies statistisch modelliert (Mathe, Info), wie Föderalismus funktioniert, wie wichtig garantierte Grundrechte sind, wie es sich anfühlt, wenn man diese auf Zeit verliert und Grenzen sich wieder schließen (im Jahr dreißig nach der Wiedervereinigung), aber auch, dass Grundrechte sich gegenseitig beschränken (Sozi, Philo und Geschichte).

Ersetzt man fast alle Buchstaben von Corona durch andere und fügt einige hinzu, kommt Illuminati heraus! Zufall?

Zeiten des Wandels sind immer auch Blütezeiten für neue Betätigungsfelder, wie z.B. Feindbildmaler, die grundsätzlich nur in schwarz und weiß malen, Wutbürger, Verschwörungspraktiker und Populisten, die auf alles immer eine recht einfache Antwort haben. Sie alle eint, dass sie als Faktenallergiker Gewissheiten und wissenschaftliche Erkenntnisse bewusst in Zweifel ziehen und durch die Entwertung von Informationen (die auf nachprüfbarer Wahrhaftigkeit beruht) für Unsicherheit sorgen. Wozu dies führt, lässt sich aktuell in verschiedensten Teilen der Welt beobachten – sicherer ist sie leider nicht geworden! Deswegen ist es unabdingbar in der Schule kritischen Denkens zu

erlernen. Das ist nicht bequem, und auch weniger sicher als Faktenwissen pauken - doch wer aufhört zu denken, muss alles glauben.

Wenn es also ein Kontinuum in den letzten Jahren gab, dann ist es der beständige Wandel, der – ausgelöst und angetrieben durch einen rasanten technischen Fortschritt und immer neue Kommunikationsmöglichkeiten in Echtzeit – in nahezu allen Gesellschaftsbereichen die alten Gewohnheiten und Gewissheiten, Dinge, die wir immer für richtig und einzig erachtet haben, permanent in Frage stellt, neue Herausforderungen liefert und ständig neue Möglichkeiten eröffnet – alles bleibt anders!

Ich denke für euch und uns alle, wird es darauf ankommen, jeder an seiner Stelle in seiner Funktion kluge Lösungen für die Herausforderungen der Zeit zu finden und für sich die Chancen zu sehen, die ein solcher Wandel in sich birgt. Dabei hilft neben einer guten Portion Optimismus auch genaues und kritisches Hinschauen. Kurzum, es wird in Zukunft davon abhängen ob wir den Mut, die Kraft und das Wissen aufbringen, die Chancen des Wandels zu ergreifen. Für Optimisten sind Zeiten des Wandels auch immer Zeiten, in denen Neues entsteht, das gestaltet werden will und Zeiten, die voller Lebens-Chancen und vieler Perspektiven für jeden Einzelnen stecken, und ja, keine Generation vor euch, hatte so viele verschiedene Lebensperspektiven zur Auswahl.

Als Abiturienten seid ihr nicht nur eingeladen, sondern explizit aufgefordert, diese unsere Welt aktiv, verantwortungsvoll, nachhaltig, tolerant und vor allem menschlich zu gestalten – wir trauen euch das zu und wir zählen auf euch.

Und wenn uns die vergangenen Jahre eines noch ganz deutlich vor Augen geführt haben, dann, dass wir in einer globalisierten Welt leben, wo letztlich alles mit allem zusammenhängt, egal ob Lieferketten, Medikamente, Forschungsergebnisse oder die Verbreitung von Nachrichten oder Viren und dass es Herausforderungen gibt, die letztlich nur global abgestimmt gelöst werden können – wir also Weltenbürger sind. Wenn wir alle die notwendige Veränderung wirklich gestalten wollen, dann startet jeder am besten mit dem Mann/der Frau im Spiegel und fragen ihn/sie, ob er/sie bereit ist, das eigene Verhalten zu ändern.

„Auf Veränderungen zu hoffen, ohne selbst etwas dafür zu tun, ist wie am Bahnhof zu stehen und auf ein Schiff zu warten.“ Albert Einstein

Wenn Sie jetzt fragen, was das alles mit Schule zu tun hat, dann gibt es darauf eine klare Antwort: Es war, ist und bleibt die Aufgabe von Schule, unsere Kinder auf die Herausforderung des Lebens vorzubereiten und das ist weit mehr als das bloße Anhäufen von reproduzierbaren Wissen und weit mehr als dass, was sich

in Noten ausdrücken lässt. Damit das gelingen kann, muss Schule regelmäßig genau in den Spiegel der eigenen Zeit schauen und Antworten auf die Fragen der Zeit finden. Wissen wir nicht schon seit 15 Jahren aus eigener Erfahrung, dass sich unsere Welt da draußen digital verändert? Merken wir erst jetzt, dass selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen wichtige Schlüssel für gelingendes lebenslanges Lernen sind – analog wie digital? Wissen wir nicht längst, dass das sture, unreflektierte Auswendiglernen von Fakten angesichts ständig verfügbarer Informationen heute automatisch die Sinnfrage nach sich zieht. Wieso denken einige immer noch, dass es die Aufgabe von Schule sei möglichst frühzeitig rigoros auszusortieren, statt gemeinsam zu schauen, wie Lernen gelingen kann?

Auch Schule ist in ihrer Verfasstheit immer Spiegel der Zeit und auch wir tun gut daran, den Mut aufzubringen uns und unsere Haltungen, Ziele, Methoden und Unterrichtsinhalte immer wieder zu hinterfragen und im Wandel die sich bietenden Chancen zu sehen.

Rhythmisierung, Methodenwochen, kooperatives Lernen, Austausch und regelmäßiges Feedback, Zeiten eigenverantwortlichen/studienorientierten Lernens, fächerverbindendes Lernen in GLUE-Phasen, Projekte, eigene Denk- und Arbeitsprozesse auf Flichartbögen oder Metaplanwänden visualisieren können, regelmäßiges Präsentieren, eine veränderte Fehlerkultur und am Ende ein grundlegendes Update der digitalen Möglichkeiten - vieles von dem, habt ihr am EGL miterlebt, vieles haben wir gemeinsam eingeführt und erprobt. Nichts davon war Selbstzweck, nichts davon war Zufall. Vieles haben wir als Lehrer mit euch zusammen, einiges auch von euch gelernt. Eure Rückmeldungen waren neben denen der externen Berater immer auch ein wichtiger Spiegel für unsere Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die erfolgreiche Teilnahme am Deutschen Schulpreis war ein sichtbares Ergebnis unseres Weges und fiel nicht von ungefähr in eure Schulzeit, die ebenso einher ging mit einem rasanten Wachstum der Schulgemeinschaft (es wird eng am EGL) und einem sichtbaren personellen Wandel. Seit 2014 haben wir knapp 20 Referendare ausgebildet und ca. 30 neue KollegInnen eingestellt, die mit ihrem pädagogischen Knowhow und ihrem Engagement unsere Schulgemeinschaft bereichern.

Jetzt sind die guten alten Zeiten, nach denen wir uns in zehn Jahren zurücksehnen. Peter Ustinov

Doch was wäre eine Schulzeit ohne all die weiteren Personen herum, angefangen bei Frau Schmidt über die Hausmeister bis hin zu Frau Groß und Frau Buchholz sowie die netten Nebengeräusche, also diejenigen Dinge und Erlebnisse, die wir auch nach Jahrzehnten, dann meist leicht verklärt und

idealisiert erinnern und von denen wir noch unseren Kindern berichten. Geschichten über Klassenfahrten, Exkursionen, Gemeinschaftsaktionen, die erste Liebe, Wer, Wann mit Wem und ab wann nicht mehr, dass wir damals sowieso die Tollsten waren und über spezielle Angewohnheiten des ein oder anderen Lehrkörpers, unentdeckte Heimlichkeiten, zerstörte Garagenschränke im Klassenraum, die als Leergutsammelstelle genutzt wurden bis hin zu Formen des spätpubertären Vandalismus auf der Schultoilette – ich schaue jetzt keinen, der üblichen Verdächtigen an – kurzum die Welt in und rund um das EGL, die ihr gemeinsam erlebt habt. Als da u.a. waren:

- Kanutouren, Draisine-Fahrten, regelmäßiges S-L Volleyballnachmittage,
- Sport- und Filmnächte in der Schule, Mittelalterabend, Lehmofenbau
- jede Menge Arbeitseinsätze – egal ob als Apfelpflücker, Steinesammler oder Laubharker, ich machtet immer eine gute Figur
- ihr habt euch auf Basaren in der Region – egal ob in Dobbertin, in Plau oder auch beim DRK – sehr fleißig Geld für eure Klassenkassen erarbeitet
- hinzu kamen Exkursionen, Klassenfahrten, Studienfahrten
- Unterrichtsprojekte, Ausstellungen und Zeitzeugengespräche zur deutschen Geschichte, Wir trainierten unser Gedächtnis mit Gregor Staub!
- ihr habt im Rahmen einer Projektwochen zum Thema Sozialstunden nicht nur mit Betroffenen gesprochen, sondern auch eigene Stunden geleistet
- es ging u.a. in die Bisbinger Heide Weimar, nach London, auf Grenzradtour, nach Amsterdam, Hamburg, Dresden, Leipzig, Xanten und zur Partnerschule ins frz. Civrey ...
- auch die jährlichen Abschlussfeste am Schuljahresende bleiben sicherlich in Erinnerung

... und zum Abschluss die Mottowoche, dann Lockdown – nichts ging mehr.

All das war Teil des EGL und endet heute hier für euch – liebe Abiturienten. Eine Vielzahl an Erlebnissen, die ihr für euch - jeder vielleicht mit etwas anderen Gefühlen - in euren Herzen eingeschlossen habt, die euch mit geprägt haben. Neben all den Lehrern, die dies organisierten, durchführten und möglich machten, standen dabei eure Klassenleiter bzw. Tutoren eng an eurer Seite: Frau Sprengel und Frau Grow für die 12a, Frau Müller/Frau Tesch für die 12b sowie

Frau Bredow und Frau Waburg für die 12c – denen ich an dieser Stelle meinen ganz besonderen Dank aussprechen möchte.

Da wir euch in Kürze verabschieden, möchte ich nun zum traditionell letzten Arbeitsauftrag in eurer Schulzeit übergehen.

PPP: Spiegelbilder

Ihr benötigt: eine Stück Papier und einen Stift.

Adressat: Ihr selbst im Jahr 2032.

In absoluter Einzelarbeit ergänzt ihr bitte folgenden Satzanfang:

Arbeitsauftrag: Meinem 30-jährigem Ich möchte ich heute gerne mit auf dem Weg geben, ...

Zeit: eine Songlänge – 4:34 min (Bilder)

Liebe Eltern, liebe Kollegen, sehr geehrte Gäste,

ich lade Sie ein, während der Arbeitsphase der Melodie und dem Text zu lauschen sowie Ihren Gedanken und Erinnerungen freien Lauf zu lassen.

Sie hören: Hundert Leben Johannes Oerding

Zur Austausch- und Präsentationsphase laden wir euch für das Jahr 2032 ein, um dann zu schauen, ob es euch gelungen, die guten Tipps im Leben umzusetzen.

„Gib denen die du liebst, Flügel, um wegzufiegen. Wurzeln, um zurückzukommen und Gründe, um zu bleiben.“ Dalai Lama

Liebe Eltern,

ich lade Sie ein, eine kleine Gedächtnisübung zu machen. Schauen Sie mal vor Ihrem geistigen Auge sechs Jahre zurück. Sehen sie noch ihre Tochter / ihren Sohn, seine Größe, seine Haare, sein Auftreten? Und jetzt schauen Sie einfach mal neben sich – Wahnsinn, welche Metamorphose unsere Kinder auf dem Weg zum Erwachsenwerden durchgemacht haben - oder?

Sie haben ihren Kindern Flügel und Wurzeln wachsen lassen. Und in Kürze verlassen die Großen das Elternhaus, beginnen ein Studium oder eine Ausbildung machen FSJ oder Work & Travel, stehen auf eigenen Beiden, kommen „nur“ noch zu Besuch und bringen neben vielleicht fremden Freundinnen und Freunden trotzdem noch wie selbstverständlich die Wäsche vorbei, um alsbald wieder aufzubrechen.

Liebe Eltern,

sie waren es, die vor sechs Jahren die gymnasiale Laufbahn mit ansteuerten und diejenigen, die in den vergangenen Jahren die Geduld und das Vertrauen in Ihre Kinder mit aufbrachten. Zusammen mit Familie, Freunden, Sportkameraden und auch Lehrern wurden Sie wichtige Spiegel, Wegweiser, Berater, Mutmacher, Einbremsler (Meckerer), Pubertierbändiger, Nahrungslieferant, Kummerkasten und Transportunternehmer. Sie haben ihr Kind über die gesamte Schulzeit als Entwicklungshelfer begleitet und dessen Verhalten oft auch dann noch geduldig ertragen, wenn der eigene Ableger mit seinem pubertären Gehabe gewaltig genervt hat. Wenn Ihre Kinder an diesem Tag hier vor Ihnen sitzen und sie in die richtige Bahn gekommen sind, dann können Sie mit Fug und Recht stolz auf das sein, was Sie in den vergangenen Jahren gemeinsam geleistet haben.

Liebe Eltern,

im Namen meines gesamten Kollegiums möchte ich stellvertretend Danke sagen, für Ihre Unterstützung, Ihre Geduld und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit, für ihre offenen Rückmeldungen - auch und gerade dann, wenn es ab und an mal schwierig war.

Vielen Dank!

Es gibt zwei Wege, um das Licht zu verbreiten: sei die Kerze oder der Spiegel, der sie reflektiert. Edith Wharton

Auch in diesem Jahrgang gab es viel Licht und helle Kerzen zu beobachten, die sich nicht nur, aber auch in besonderem Engagement und besonderen Lernleistungen zeigten. Schülerinnen und Schüler, die nachfolgend benannt werden, bitte ich, sich kurz zu erheben.

Besonderes und über das normale Maß hinaus glänzten in den vergangenen Jahren diejenigen SuS:

- die an unserer Schule im Schulchor gesungen oder als Solisten bei Jugend musiziert bzw. bei Schulveranstaltungen aufgetreten sind (Henriette)
- unsere Schule bei Wettbewerben wie JtFO oder Jugend debattiert vertreten haben
- Schüler, die aktiv an einer der Theateraufführung mitgewirkt haben
- diejenigen, die am Sponsorenlauf teilgenommen haben
- die in der SOR-Gruppe aktiv waren und engagiert für ein weltoffenes Miteinander eingetreten sind - ihr habt in schwierigen Zeiten gezeigt, dass Menschlichkeit von Begegnung lebt und wir alle haben erfahren müssen, dass eure Toleranz auf ganz schön viel Intoleranz stieß („Toleranz tanzt“)
- mit auf Grenzradtour waren um die deutsche Geschichte mit erradelt haben
- die in der Schülerversammlung aktiv waren - Reneé – maßgeblich aktiven SV
- Reneé war Schulleiterin für einen Tag
- Schüler im Jahrbuchkurs, als Stadtführer oder in einer der Schülerfirmen waren

Besonders gute Leistungen und Ergebnisse möchten wir nun für alle sichtbar machen.

Es erheben sich bitte all die Schüler ...

- die in einer ihrer Prüfungen die Note sehr gut erreicht haben.
- die einen Abiturdurchschnitt von 1,9 und besser erreichen konnten (28%)
- 1,8 und besser
- 1,5 und besser (11 = 18%)
- 1,1 Sarah Niemann (Bühne)

Zur Verleihung des Preises für das Beste Deutsch-Abitur 2020 geht in diesem Jahr an Ayleen Sargatzki. (Bühne)

„Viele Menschen schauen zu viel in den Rückspiegel und zu wenig durch die Frontscheibe des Lebens. Dabei ist die Vergangenheit nicht so wichtig wie deine Gegenwart und Zukunft. Nimm deine Erinnerungen, Lektionen und deine Stärke mit auf die Reise. Genieße den Augenblick und schaue nach vorne.“

Am Ende unserer gemeinsamen Zeit, möchten wir euch noch ein paar Wünsche für die Zukunft mitgeben

Als Basisausstattung geben wir euch mit:

- Schrittfolgen für den Erwerb von Wissen und Können
- wichtige Hinweise zu Fragen der Einstellung
- ein Verständnis der Welt, Toleranz und Empathie ...
- Freude und Anstrengungsbereitschaft
- ein Stück Wissen um euch selbst - gepaart mit einer Portion Kritikfähigkeit
- sowie die Fähigkeit zur Unterscheidung von Wissen und Meinung

Als Wünsche legen wir hinzu:

„Menschen, die Zeit in Glück verwandeln, das sind Superhelden.“

Wir wünschen euch, dass ihr im Leben vielen Superhelden begegnet und dass ihr auch für andere Superhelden seit. Ganz viele Glücksmomente, Mut zum eigenen Standpunkt und Menschen, die eure Flausen, Ideale und Ideen teilen.

**Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.
George Orwell**

Wir wünschen euch, dass ihr Momente in euerm Leben findet, in denen ihr nicht einfach vorbei lauft, sondern innehalten könnt, die ihr zum Träumen nutzt und möge es euch gelingen, diese Träume dann auch zu leben.

„Freunde sind wie Spiegel, sie lachen nicht, wenn du weinst!“

Wir wünschen euch, dass ihr in euerm Leben niemals einsam seid, sondern dass ihr Freunde habt, mit denen ihr Freude teilt und die euch auch in den schwierigen Momenten des Lebens tröstend zur Seite stehe.

Eichendorf

Wir wünschen uns, dass ihr die Flügel weit aufspannt und wenn euch in Zukunft die Sehnsucht „Zurück in die Heimat“ packt, würden wir uns freuen, euch als EGLianer wieder zu begrüßen, um gemeinsam zu schauen, was aus uns geworden ist. Dann sehen wir wieder gemeinsam in den Spiegel der Zeit, wundern uns, wie wir uns verändert haben und teilen all die Geschichten von „früher“. Eure heutigen Tipps an das eigene ICH heben wir bis dahin in einer Zeitkapsel für euch auf.

Liebe Abiturienten, sehr geehrte Eltern, liebe Kollegen

vielen Dank für Ihre und eure Aufmerksamkeit.

Dank den Mitwirkenden

Bevor ich diese kleine Feierstunde beende, möchte ich nochmal Danke sagen.

Ein besonderer Dank für die Gestaltung der diesjährigen Abiturzeugnisausgabe

- geht an:
- Daniel Drüsedau am Klavier
 - die Kammermusikgruppe unter Leitung von Frau Haß
 - Frau Hansekowski für die Rezitation
 - an Herrn Riemann sowie die Mitglieder der Klasse 10a für die Deko
 - Frau, Müller, Frau Waburg & Frau Grow für das Programmheft
 - unsere Schülerfirma Technica für den Sound und das Licht
 - an die Hausmeister und alle Helfer,

die zum Gelingen beigetragen haben.

Liebe Abiturienten,

Das wäre jetzt eigentlich der Moment, in dem alle Lehrerinnen und Lehrer auf die Bühne kommen – geht erstmal dieses Jahr so nicht. Dennoch sage ich im Namen meines gesamten Kollegiums Danke für die gemeinsame Zeit – ihr habt unser Leben bereichert und wir hoffentlich auch euer. Ihr beendet in diesem Moment eure Schullaufbahn, verlasst als EGLianer euer Gymnasium, um das Gestern gegen das Morgen einzutauschen. Ihr seid bereit - nehmt die Erinnerungen sowie die Eindrücke von heute mit, feiert das Leben und wagt den Sprung ins kalte Wasser.

Wir haben euch vor sechs Jahren hier gemeinsam begrüßt und das gesamte Kollegium möchte euch auch gemeinsam verabschieden - ach, wenn heute nur wenige dabei sein können. Auch das muss heute auf eine etwas andere Art geschehen - mit einem Lied als „Spiegel unserer jetzigen Zeit!“

„Macht das beste draus“.

Dankeschön und auf Wiedersehen!